

Rostocker „Legende“ bleibt am Kai des Stadthafens

MS „Stubnitz“ jetzt in ruhigerem Fahrwasser

Rostock. Nach Jahren der Unsicherheit ist das „Motorschiff Stubnitz“ in etwas sicherem Fahrwasser gelandet. Mit der Löschung der Schiffshypotheken war der Weg frei für den Verkauf des Szene-Schiffs an einen im letzten Jahr gegründeten Trägerverein. Für eine symbolische Mark, so Christel-Katja Fuchs von dessen Vorstand, wechselte die Stubnitz zum Jahreswechsel den Eigentümer. Damit sind zwar die finanziellen Schwierigkeiten, den 33-jährigen Trawler zu erhalten, nicht überwunden. Doch es besteht Rechtssicherheit, und der Verein kann sich beispielsweise wieder der Sponsorsuche widmen. Das sei allerdings schwierig, räumt Fuchs ein.

Knapp eine halbe Million Mark kosten Schiff und sein Betrieb im Jahr. Etwa die Hälfte davon erwirtschaftet die Crew mit Veranstaltungen selbst. Aus diesem Grund ist die Stubnitz daran interessiert, das Unterdeck möglichst bald wieder für Konzerte nutzen zu können. Denn seit der Sperrung der Stubnitz im vergangenen Winter dürfen lediglich 130 Besucher an Bord – 450 wären indes möglich. Nötig ist dazu eine breite Treppe in den Unterbauch des Schiffes – als Fluchtweg. Seine Finanzierung sei derzeit das vorrangige Ziel, so der Trägerverein.

Inhaltlich wird sich der Eigentümerwechsel kaum bemerkbar machen. Die Stubnitz will weiterhin die vorhandenen Werkstätten ausbauen: Druckerei, Tonstudio und Metallwerkstatt.

Bei den Konzerten und Performances will Urs Blaser bei dem bleiben, womit sich die Stubnitz einen Namen gemacht hat: Von „Industrial“ bis „Neue Medien“. Das war es auch, was das Komitee für die europäische Kulturhauptstadt '98 bewegen hat, das Kulturschiff für ein sechswöchiges Gastspiel nach Stockholm einzuladen.

Ende Mai könnte es losgehen. Das Volkstheater hätte Interesse sein Stück „Train-spotting“, das ohnehin auf dem Schiff gezeigt wird, in Schweden zu spielen. Die Musikhochschule möchte sich mit moderner Musik beteiligen. Und ein Professor der Fachschule für Angewandte Kunst in Heiligen-damm könnte sich vorstellen, mit wechselnder Besetzung eine Veranstaltungszeitung für die Stubnitz im Stockholmer Hafen herauszubringen, sagt Urs Blaser. Er selbst will in Schweden

acht lokalen Bands einen Auftritt ermöglichen. Gruppen, wie er sagt, die noch wenig bekannt sind, aber ein hohes Niveau haben.

In Schweden wäre man bereit, den Kulturbeitrag aus Mecklenburg-Vorpommern vollständig zu finanzieren. Dennoch weiß derzeit keiner, ob er auch ankommt. Denn die Überführung des Schiffes muß finanziert werden. Und die Höhe der Kosten hängt davon ab, welche Auflagen die Berufsgenossenschaft See für die Auslaufbereitschaft macht. Spätestens im Frühjahr werden die Vorbereitungen dafür beginnen.

Übrigens ist auch das ein Grund, warum sich Interessenten für das Stück „Train-spotting“ beeilen müssen. Die alptraumhaften Geschichten aus dem Junkie-Milieu sind bis in den Februar hinein ausverkauft, und Ende März ist Schluß mit der Inszenierung. **bono**



Der 33jährige, einstige Fischtrawler will den Sommer über in Stockholm ein Gastspiel geben.

Foto: bono